

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 25.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 21. Juni 1827.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 11ten Juni.

Das Frankfurter Journal meldet: Heute (am 10ten) hier angekommene briefliche Nachrichten aus Wien melden, Athen sey in Folge eines von den Türken unternommenen Sturmes, bei welchem von beiden 7000 Mann umgekommen seyn sollen, in die Hände der Türken gefallen.

Paris, den 8ten Juni.

Die Etoile theilt eine angeblich offizielle Note mit, die von London nach Paris gekommen ist. Ihr wesentlicher Inhalt ist die mehrerwähnte Vereinigung der Mächte Frankreich, Rußland und England zum Besten Griechenlands. Es heißt am Schluß der Note: Die Verhandlungen sind ihrem Abschluß nahe, und bald hoffen wir ein Aktenstück bekannt machen zu können, worüber sich die ganze gebildete Europäische Welt freuen wird. — Falls die Unterhandlungen nicht den gehofften Ausgang nehmen, so, heißt es, sollen die Europäischen Flotten sich ins Mittel legen.

Madrid, den 29sten Mai.

Ein Obristlieutenant, ehemaliger Chef einer royalistischen Bande, hat die Fahne des Aufruhrs zu Puycerda aufgesteckt. Diese neue Bande Carlisten schlägt denselben Weg ein, wie die andern. Nach einer Correspondenz, die man bei einem Maulthiertreiber aufgefangen hat, ist das Capitel von Girona die Hauptstütze dieser Bande, indem es den Sold und andere Ausgaben bestreitet. Der Generalcapitain von Barcellona schreibt, es sey ihm unmöglich diese Banden zu unterdrücken, und man hat in dem Ministerrath beschlossen, von der Observationsarmee einen Theil der Brigade des Generals O'Donnel zu trennen, und nach Catalonien und dem untern Arragonien zu schicken.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Aus der Gegend von Athen und aus zuverläßiger Quelle gekommene Nachrichten bis zum 2ten Mai melden Folgendes: Das unweit vom östlichen Gestade des Piräus liegende Kloster St. Spyridou (worin sich die Türken noch immer behaupteten) wurde am 28. April unter den von der Besatzung vorgeschlagenen und von den Belagernden endlich zugestandenen Bedingung des freien Abzuges mit Beibehaltung ihrer Waffen übergeben. General Church hatte als Bürgschaft für die treue Erfüllung der Capitulation Geißeln aus den Söhnen und Verwandten einiger Griechischer Capitani gegeben, und der Cavallerie Befehl ertheilt, die Türken bei ihrem Abzuge bis an's Ufer zu escortiren, wo sie auf Kähnen eingeschifft, und an Bord der Escadre geführt werden sollten. Allein alle diese Vorsichts-Maaßregeln waren vergebens und nicht im Stande, die Türken gegen die grausame Wuth einiger Bösewichte zu schützen. Ein Grieche drängte sich mit Gewalt in die Reihen, um einem der ausmarschirenden Türken das Gewehr zu entreißen; der Türke leistete Widerstand, das Gewehr ging los, ohne jedoch den Griechen zu verwunden. Dies war das Signal zum Gemetzel. Mehrere von denselben Griechen, welche an den vorhergehenden Tagen nicht den Muth hatten, das fast ganz in Schutt verwandelte, von wenigen Tapfern vertheidigte Kloster anzugreifen, waren nun herzhaft genug, über die durch Hunger und Strapatzen ganz erschöpften Türken herzufallen, und sie niederzumachen. Selbst die Geißeln wurden von der blinden Wuth jener Bösewichte nicht verschont; einige derselben fielen unter den Streichen dieser Männer. Umsonst legte sich General Church, über solche Gräuel empört, ins Mittel, um dem Blutbad ein Ziel zu setzen; nur Wenige von den unglücklichen Türken konnten durch die persönlichen Anstrengungen des Gen. Church gerettet werden, unter diesen der Bimbaschi (Oberst) der tapfern Besatzung. Oberst Gordon, der, nach den Vorfällen in der ersten Hälfte des Februars, nur auf dringendes Bitten der damaligen Regierungs-Commission auf Aegina wieder Theil an den Operationen der Griechen genommen hatte, soll in Folge jener Gräuelthat auf der Stelle seinen Abschied genommen haben. General Church erklärte, daß er die Armee unverzüglich verlassen werde, wenn die Schuldigen nicht der verdienten Strafe überliefert würden; zehn derselben — ihre Zahl ist aber bei weitem größer — sind bereits ergriffen worden.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: Die neuesten Nachrichten, welche uns über die weiteren Ereignisse bei Athen, über Smyrna zugekommen sind, reichen bis zum 15ten Mai. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben: Nachdem der, nach der Einnahme des Klosters im Piräus, von den Anführern der Griechen entworfene Angriffsplan gegen die vor Athen verschanzten Türken dahin abgeändert worden war, daß der Haupt-Angriff in der Ebene an der Ostseite des Oliven-Waldes, zwischen diesem Walde und dem Berge Hymettus, ausgeführt werden sollte, wurden in der Nacht vom 5ten auf dem 6ten Mai 3000 bis 3200 Mann in den Häfen des Piräus und Phalerus eingeschifft, und vor Tagesanbruch bei dem Vorgebirge Colias, östlich von der Bai des Phalerus, ans Land gesetzt, wo sich auch Lord Cochrane und der Oberbefehlshaber der Griechischen Landmacht, General Church befanden, um, nach erfolgter Ausschiffung der Truppen, die erforderlichen Dispositionen zum Angriffe zu treffen. Die Griechen waren kaum eine halbe Stunde weit auf der Ebene vorgerückt, als sie von der Türkischen Kavallerie und einem Corps regulairer Infanterie von den Verstärkungs-Truppen, welche einige Tage zu-

vor aus Konstantinopel im Lager des Seraskiers eingetroffen waren, angegriffen wurden. Das Gefecht dauerte nur von 8 bis 10 Uhr Morgens, und endigte mit einer vollständigen Niederlage der Griechen, welche gegen 2000 Mann, worunter sieben Generale an Todten, Verwundeten und Gefangenen, nebst mehreren Kanonen und Fahnen verloren. Nur wenige erreichten das Ufer, um sich an Bord der dort vor Anker gebliebenen Fahrzeuge zu werfen; der Ueberrest zerstreute sich in die Gebirge. Lord Cochrane selbst wurde von der eiligen Flucht der Griechen und der ihnen nachsetzenden Kavallerie der Türken dergestalt überrascht, daß er sich ins Meer warf, um ein unweit der Küste vor Anker liegendes Fahrzeug durch Schwimmen zu erreichen. Schon zwei Tage früher, am 4ten Mai, hatte die Griechen ein anderes Unglück betroffen. Sie verloren einen ihrer tapfersten und ausgezeichnetsten Heerführer, den General Karaiskaki, in einem an sich unbedeutenden Gefecht an der Westseite des Olivenwaldes. Eine Flintenkugel traf ihn durch den Unterleib; er verschied noch in derselben Nacht, trotz aller sogleich angewandten wundärztlichen Hülfe, am Bord der Goelette des General Church. Die Akropolis hielt sich noch am 15ten Mai, wurde aber von dem Seraskier seit mehreren Tagen lebhaft beschossen. Die Griechischen Commandanten dieser Citadelle, in welcher sich auch Oberst Fabvier eingeschlossen befand, hatten eine, auf Verwendung der Offiziere der Franz. Marine in den Gewässern von Attika, der Besatzung der Akropolis von dem Seraskier am 11ten Mai angebotene Kapitulation ausgeschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Vom 1sten Juli d. J. an, wird in Uebereinstimmung mit der Königl. Sächsischen Ober-Post-Behörde eine Personen-Post zwischen Görlitz und Löbau zum Anschluß an den, letzteren Ort passirenden Zittau-Dresdener Eilwagen, in Gang gesetzt. Diese Anschluß-Post wird aus Görlitz Dienstag und Freitag 2 Uhr Nachmittags abgehen, und von Löbau Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens nach Görlitz zurückkehren, so daß die von Görlitz nach Bautzen und Dresden, und die von Bautzen und Dresden nach Görlitz gehenden Reisenden, gleich von Löbau weiter reisen können. Das Personengeld beträgt 8 gGr. oder 10 Silbergroschen pro Meile, zwischen Görlitz und Löbau also 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., und kann jeder Reisende 20 Pfund an Gepäck frei, und an Ueberfracht bis 50 Pfund gegen das gewöhnliche Päckerei-Porto, mitnehmen. Mit dieser Post können auch Briefe, Gelder und Packete, letztere bis zum Gewicht von höchstens 50 Pfund, gegen das gewöhnliche Porto befördert werden.

Auf der verflossenen Leipziger Messe war der Waarenumsatz sehr groß, aber der Gewinn der Verkäufer klein. — Ueber die Hälfte der Meßverkäufer waren wiederum Preußen. Das industriereiche Bergische machte nämlich seinen Hauptabsatz. — Die Fabricatur Leipzigs war niemals bedeutend, und sinkt immer mehr. — Im Wollgeschäft, sagt der Nürnberger Correspondent, zeigt sich gerade jetzt eine bessere Aussicht: denn die Britten erscheinen wieder, um feinste Wolle zu kaufen, aber keineswegs zu höheren Preisen, als die jetzigen sind. Es ist dies ein wahres Glück, denn hätte die Brittische Liebhaberei für die feinste Wolle in sehr hohen Preisen noch zwei Jahrzehende fortgedauert, so hätten (wie im Schönburg-Rechtburgschen schon geschehen ist, und hier und da auch in Weimar) die Gutsherren die kleinen Besitzer mit sehr zerstreuten Aeckern rein ausgekauft und den Bauernstand zum Bettlerstand, wie in Irland, erniedrigt.

Der diesjährige Breslauer Frühjahrs-Wollmarkt hat an Masse des Products sichtlich noch den vorjährigen übertroffen. Es sind 18106 Züchen gegenwärtig gewesen, welche auf 63371 Centner geschätzt werden. Außer 188 schlesischen Tuchmachern hatten sich noch 133 fremde Käufer eingefunden. Alle hochfeinen Wollen, insbesondere Schlesiens, ging zu 10 bis 20 Thlr. höher weg als im vorigen Jahre; dagegen stockte der Absatz der minder feinen und ordinären Wollen, und die Preise, die endlich dafür geboten wurden, waren nur wenig verschieden von denen des ungünstigen vorjährigen Marktes.

Das letzte große Manöuvre bei Berlin ist von traurigen Unglücksfällen begleitet gewesen. Vier Mann sollen auf dem Platze todt geblieben seyn, und mehr als 100 in den Lazarethen liegen. Se. Maj. der König sind darüber höchst betrübt, wie sich dieses von Ihrem menschenfreundlichen Herzen nicht anders erwarten läßt.

Am 8ten Juni ertrank in Lauban, bei der Traugott Herrmannschen Bleiche, am Wasserrade, der 83jährige Bleicharbeiter Christoph Künzel aus Herzogswalde. Angewandte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am 9ten Juni hatte die zweite Tochter des in Lauban verstorbenen Bürger und Gartenbesitzer Schiller, Jungfer Johanne Christiane Schiller, 27 Jahr 2 Monate alt, das Unglück, daselbst durch das Herabfallen einer Dachrinne am Kopfe dergestalt verletzt zu werden, daß sie nach Verlauf einiger Stunden an den Folgen dieser Verletzung ihren Geist aufgab.

Am 12ten Juni, Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr, hat sich über die Stadt Löwenberg, noch mehr aber über die umliegenden Dorfschaften Plagwitz, Braunau, Groß-Rackwitz, Wenig-Rackwitz, Neuland, Ober- und Nieder-Kesselsdorf, Ludwigsdorf, Ober- und Nieder-Sirgwitz, Hartliebsdorf, Deutmannsdorf u. a. m., ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch entladen. Ja sogar Erdstöße hat man vernommen. — Der Schaden, den dieses Phänomen an Getreidefeldern, Gebäuden, Gärten, Teichen, Ufern, Wegen, Chausseen und Brücken angerichtet hat, ist sehr groß; in Neuland zündete der Blitz die David Jungesche Gärtnerstelle an, welche gänzlich niederbrannte und aus welcher nur zwei Kühe und einige Betten gerettet werden konnten. Schaafvieh, Rindvieh, Schweine und Geflügel sind an einem Orte mehr, am andern minder in den Fluthen umgekommen.

Die großen Hüte.

(Beschluß.)

Kommen Sie doch hinaus, mein Herr Gutsbesitzer Krell, ruft der junge Mann, und Herr Krell folgt ihm.

Sie haben mich beleidigt, sagt er ihm draußen; Sie sind mir Genugthuung schuldig; sonst muß ich Sie für einen dummen Jungen erklären.

Ich weiß zwar nicht, womit ich Sie beleidigt habe; die Genugthuung aber will ich Ihnen geben, die Sie begehren. Ich verstehe Sie; ich bin Soldat gewesen, und Sie sollen an mir Ihren Mann finden.

Ganz wohl, sagte der Andere; ließ sich die Wohnung des Herrn Krell angeben, und bestimmte eine Stunde des andern Tages zur nähern Verabredung.

Unterdessen hatte die arme Schwester in Todesangst auf ihrer Bank gesessen. Sie mochte sich vorstellen, daß sich die beiden Leute gleich draußen bei den Köpfen kriegen würden; lief deßhalb nach, und kam ihnen mit Hast entgegen.

Beruhigt und gelassen kamen ihr die beiden Herren entgegen.

Verzeihen Sie, mein Fräulein, sagte Herr Krell; es war unbedachtsam, unartig von mir, was ich gesagt habe; ich könnte jetzt viel darum geben, es nicht gesagt zu haben.

Ach, seyn Sie nur nicht böse, daß ich Ihr Popel gewesen bin, sagte die unbefangene Güte.

Komm' nur, sagte der Bruder mit einiger Hast, führte sie auf ihren Platz; und Herr Krell suchte sich einen andern, um das Aufsehen zu vermeiden. Aber je entfernter er ihr nun war, desto mehr suchten seine Augen die freundliche Kleinstädterin; unbemerkt von ihr richtete er fortwährend seine Augen auf sie; und es kam ihm vor, als wenn ihre Augen auch ihn suchten; einige Mal sah sie sich nach seinem Platze um, und dann bald rechts, bald links nach allen Seiten, wo Männer standen.

Das Stück war aus. Er wartete draußen auf sie; ihr Bruder führte sie; Krell ging in einiger Entfernung hinter ihr, und oft wendete sich das muntere Köpfchen um. Hinter einer Reihe Menschen kam er ihr endlich ganz nahe. Da hörte er mit scharfgespitzten Ohren aus ihrem wohltönenden Munde die sanft und bittend gesprochenen Worte: Aber es ist doch ein so artiger, hübscher Mensch.

Hilft nichts, donnerte der Bruder, und flüstert ihr etwas ins Ohr:

Um Gottes Willen, ruft mit dem deutlichen Ausdrucke des Schreckens das Mädchen aus. Wo Du mir das anthust!

Mehr konnte Herr Krell nicht vernehmen; denn eben verschwanden die Geschwister in einer Hausthüre.

Krell brachte den kleinstädtischen Engel nicht aus den Gedanken; er träumte von ihr, und stand mit ihr am andern Morgen auf.

Zur bestimmten Stunde kam der Bruder. Da der junge Mann ziemlich barsch war, so machte Krell, obgleich er des Mädchens wegen dazu Lust gehabt hatte, keinen Versuch zur Aussöhnung.

Man beschloß, sich zu schlagen, und zwar nach vierzehntägiger Frist. Der junge Mann ging; war aber kaum eine halbe Stunde fort, als es an Krell's Thür klopft; er ruft herein, und man denke sich seine Ueberraschung! das freundliche Mädchen, die Schwester, blaß von Angesicht, mit rothgeweinten Augen, trat herein, am ganzen Leibe zitternd.

Ach, lieber Herr, rief sie mit zagender Stimme; es schickt sich wohl nicht für ein Mädchen, zu einem Herrn auf die Stube zu gehn; aber ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Ach, mein Bruder will sich ja mit Ihnen schlagen. Thun Sie das doch um Gottes Willen nicht.

Das hängt ja nicht von mir ab, mein schönes Fräulein. Will Ihr Bruder zurücktreten, so genehmige ich es gern.

Ach, der ist ja nicht zu bewegen. Reden Sie ihm doch zu.

Das kann ich nicht, sagte Krell lächelnd.

Ach, thun Sie's doch mir zu Gefallen, sagte das Mädchen, und blickte ihn mit einem Paar Augen an, daß er in den Himmel des Friedens und der ewigen Versöhnung zu schauen glaubte.

Wie soll das geschehen? sagte er, im tiefsten Herzen bewegt. Da giebt es kein anderes Mittel —

Nun? O, sagen Sie!

Als daß Sie mich heirathen.

Kein anderes Mittel? —

Kein anderes Mittel! Als Schwäger wollen wir einander die Hälse nicht brechen.

Der Bruder hatte seinen Stock vergessen, und trat eben ein. Ueberrascht wurde er, hier seine Schwester zu finden, überraschter durch Krells Antrag, sie zu heirathen. Die Neuheit der Sache glich den Zwist aus, die Bekanntschaft wurde fortgesetzt, und die Heirath kam zu Stande.

An einen großen Dichter unserer Zeit.

Jüngst hört' ich eines Vogels Lied ertönen,
voll zarter himmlisch reiner Harmonie.
O Philomele! Meisterin des schönen
Gesanges, ach! du bist besiegt; entflieh!
Denn ferner wird man nicht mehr auf dich hören
und deinen Zaubersang nicht mehr verehren.

Homer! Horaz! Ihr andern Götterdichter
der alten Zeiten! nicht mehr glänzet ihr;
selbst Arakus, der strenge Todtenrichter,
muß dir den Preis, du holder Vogel, dir
verleih'n; denn keiner aller Erdensöhne
empfand, wie du, das Große und das Schöne.

Auch Schiller, Genius der deutschen Sprache,
o komm und lerne jetzt das Dichten recht!
Ein Vogel ist erstanden, der das schwache
der reinen Sprach' entbehrende Geschlecht
der Deutschen jetzt bezaubert mit Gesängen,
die, wenn sie könnten, bis zum Himmel drängen.

Wer dieser Vogel sey, erriethst du, Leser!
noch nicht? Bedauernswürdig wärst du dann;
du kenntest ihn noch nicht, der größer
durch Dichten ist, als jeder deutsche Mann,
dem ew'gen Ruhm die Musen jetzt verleihen,
weh dir! wie könnt' er's jemals dir verzeihen!

F. Robert. G.

Zweisylbige Charade.

Die Erste hast du eben jetzt gelesen,
Die Zweite ist bei Noah schon gewesen,
Columbus rief sie seiner Mannschaft zu.
Und in dem Ganzen wohnest sicher du.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Weinsberg.

Geboren.

(Görlitz.) Tit. Hrn. Wolf Julius von Gerßdorf, Großherzogl. Weimarischer Kammerherr, und Tit. Frn. Sidonie Gottliebe Isidore geb. von dem Busche, Fräul. Tochter, geb. den 13. Juni, get. den 15. Juni Emma Sophie Isidore. — Hrn. Chph. Heinrich Grauer, Königl. Preuß. Hauptm. von der Armee, Landgerichts = Deposital = Rendant und Ritter des eisernen Kreuzes, und Frn. Emilie geb. Blümel genannt Dietrich, Tochter, geb. den 11. Juni, get. den 12. Juni Henriette Sophie. — Hrn. Joh. Peter Dittrich, Königl. Landgerichts-Kanzellist, und Frn. Joh. Eleon. geb. Nickels, Tochter, geb. den 5. Juni, get. den 15. Juni Marie Hermine. — Joh. Jac. Duscheck, Tuchm. Geselle allhier, und Frn. Johanne Dorothee geb. Lieder, Tochter, geb. den 29. Mai, get. den 10. Juni Marie Therese. — Joh. Gottlob Leuckner, Gartenpachter allhier, und Frn. Marie Rosine geb. Hofmann, Tochter, geb. den 5. Juni, get. den 10. Juni Henriette Caroline. — Sam. Glieb Ernst, Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Eleon. geb. Weidauer, Sohn, geb. den 6. Juni, get. den 13. Juni, Carl Eduard Theodor. — Joh. Christ. geb. Jochmann, außerehel. Tochter, geb. den 8. Juni, get. den 15. Juni Friedericke Auguste.

(Lauban.) D. 29. Mai dem B. und Vorwerksbesitzer Hrn. Heidrich ein S., Friedrich Wilhelm. — D. 2. Juni dem B. und Freiw. Jacob eine T., Johanne Caroline. — D. 4. dem B., Handelsm. und Bezirksvorst. Hrn. Hoffmann eine T., Juliane Henriette. — D. 8. dem B. und Tagarb. Müller ein S., Carl August.

(Schönberg.) D. 19. Mai dem Siebmacher Rößner eine T. — D. 29. Johanne Sophie Mittmann eine unehel. T.

(Seidenberg.) D. 27. Mai dem B. und Tuchmachermstr. Gebhold eine T., Johanne Henriette. — D. 3. Juni dem B. u. Töpfermstr. Haase eine T.

(Nieder = Halbendorf.) D. 19. Mai dem herrschaftl. Bierbrauer Mstr. Mehnert ein S., Bernhard Oscar Conrad.

Getraut.

(Görlitz.) Hr. Friedrich Wilh. Ludw. Sieg, B. Schwarz = und Schönfärber in Schönberg, und Joh. Jul. Charl. geb. Zedler, Mstr. Joh. Glieb

Zedlers, B. und Oberält. der Böttcher allh., ehel. 3te Tochter 2ter Ehe, getr. den 10. Juni. — Joh. George Gebauer, Inwohner allh., und Frau Anne Helene verw. Siller geb. Frömter, weil. Johann Chph. Sillers, Hausknecht im Gasthof zur goldn. Sonne, nachgel. Wittwe, getr. den 10. Juni. — Joh. Chph. Lehmann, K. Pr. zur Kriegsreserve entl. Garde-Landwehrm., und Frau Anne Helene verehel. gewes. Knobloch geb. Knappe, getr. den 10. Juni in Sohra.

Gestorben.

(Görlitz.) Joh. Glieb Waldes, verabschied. Kön. Sächs. Mousquet. allh., und Frn. Anne Ros. geb. Rothe, Tochter, Johanne Dorothee Friedericke, verst. den 8. Juni, alt 2 J. 2 M. 6 T. — Carl Palmes, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Susanne Magdal. Carol. geb. Laubmann, Sohn, Franz Xaver Johannes, verst. den 10. Juni, alt 10 M. 23 T. — Mstr. Christ. Glieb Götzes, B. und Aeltester der Schuhm. allh., und Frn. Joh. Dor. geb. Theurich, Tochter, Johanne Gottliebe Helene, verst. den 12. Juni, alt 21 Tage. — Joh. Chph. Kreidt's, gewes. Stadtsoldat allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Riccius, Sohn, Julius Moritz August, verst. den 13. Juni, alt 2 M. — Mstr. Carl Friedrich Schmidt, B. und Tuchm. auch E. E. Raths Thürsteher allh., verst. den 13. Juni, alt 83 J. 9 M. 7 T. — Frau Josephe verehl. Klingohr, Hrn. Anton Klingohr, Musik-Director der Schauspieler-Gesellschaft vorjetzt in Neusalz, Ehewirthin, verst. den 14. Juni, alt 39 J. 3 M.

(Lauban.) D. 6. Juni Johann August, Sohn des B. und Freiw. Jakob. — D. 8. Mstr. Joh. Gottfried Scheeler, B. und Fleischhauer allhier, 59 J. 8 M. 10 T.

(Seidenberg.) D. 1. Juni Christiane Henriette, Tochter, des B. und Tagarbeiter Engler, 5 M. 18 T. — D. 2. Frau Marie Elisabeth, Ehefrau des B. und Zimmermstr. Neumann, 49 J. 4 M.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 14. Juni 1827. . .	1	$22\frac{1}{2}$	1	$8\frac{3}{4}$	—	$28\frac{3}{4}$	—	$22\frac{1}{2}$
Hoierswerda, den 16. Juni . .	2	—	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	$27\frac{1}{2}$
Lauban, den 13. Juni	2	—	1	$13\frac{3}{4}$	1	$2\frac{1}{2}$	—	$22\frac{1}{2}$
Muskau, den 16. Juni	2	—	1	$12\frac{1}{4}$	1	5	—	$27\frac{1}{2}$
Spremberg, den 16. Juni . .	1	$27\frac{1}{2}$	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	25

Ein Freigut in der Nähe von Löbau, wozu 130 Dresdner Scheffel säbares Land und 100 Scheffel Wiese und Holzung gehören, soll nebst dem vorhandenen Vieh, Schiff und Geschirr sofort aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere deshalb erfahren Kauflustige bei dem Herrn Gastwirth Israel in Sohland bei Reichenbach.

Ich bin gesonnen mein Haus in Groß-Radisch, wozu 4 Dresdner Scheffel Acker- und Wiesenland gehören, nebst 2 Kühen und dem vorhandenen Wirthschaftsgeräthe aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren alles Weitere bei mir selbst.

Nieder-Rengersdorf, im Juni 1827.

Johann Lehmann,
herrschaftlicher Schaafmenger.

Wohlfeile Farben.

Um mit einer Partie Farben für Mahler, Tischler und Maurer gänzlich zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Michael Schmidt
in Görlitz.

Durch die Uebernahme des Gasthofes zum weißen Roß allhier bin ich nunmehr vollkommen eingerichtet, allen hiesigen und auswärtigen resp. Durchreisenden mit kalten und warmen Speisen und Getränken, auch guten Weinen aufwarten zu können, so wie mit guten Betten und billigster Bewirthung jeden Gast möglichst zufrieden zu stellen. Mit dieser Anzeige empfiehlt sich ganz ergebenst,
Rothenburg, den 18. Juni 1827. Keller.

Bei meinem Etablissement in Muskau empfehle ich mich mit Anfertigung aller Arten von Sattler-Arbeiten, und versichere nächst prompter und reeller Bedienung möglichst billige Preise.
Friedrich Aug. Flögel, Sattler-Mstr.

Ein Mädchen von 17 Jahren, welches bereits als Kindermädchen gedient hat, wünscht in dieser Art ein anderweitiges Unterkommen zu finden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Das treffend ähnliche Bild Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Carl Königliche Hoheit, ist, in Kupfer gestochen, um den sehr billigen Preis von 5 Silbergroschen, zum Vortheile der im Post-Dienste invalide gewordenen Postillons, in dem hiesigen Grenz-Post-Amte zu haben. Görlitz, im Juni 1827.

Das Herrmanns-Bad bei Muskau.

Bei der herannahenden Badezeit empfehle ich allen denjenigen, welche das Muskauer Bad nebst seinen reizenden Anlagen und Umgebungen besuchen, zur Erinnerung an dasselbe, die in meinem Verlag erschienene:

Beschreibung des Herrmannsbades bei Muskau nebst 5 sauber nach der Natur treu lithographirten Abbildungen der Ansichten des Herrmannsbades nebst seinen Umgebungen.

Der Preis dafür ist 1 Thlr. 15 sgr., wofür es jederzeit zu haben ist: In Görlitz in der Expedition der Oberlausitzischen Fama. In Muskau bei Hrn. A. Geißler. In Sagan bei Hrn. J. Hoyer. In Guben bei Hrn. Carl Weiner. Fr. Aug. Julien,
Buch- und Kunsthändler in Sorau.

Anzeige
für Philologen, Schulmänner und Freunde der lateinischen Sprache.

In der Ostermesse 1827 hat folgendes wichtige Werk die Presse verlassen und ist in sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands zu finden:

Reuscher, D. F., (Director des Gymnasiums in Cottbus). Ausführliche lateinische Schulgrammatik für die obern Classen der Gymnasien. Erster Theil. Die Formenlehre. 25 Bogen groß 8. 18 gr. Der 2te Theil befindet sich unter der Presse und wird binnen kurzer Zeit erscheinen.

Der rühmlichst bekannte Herr Verfasser, welcher eine Reihe von Jahren an diesen Unternehmen gearbeitet, glaubt durch Herausgabe dieser Grammatik einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, und ich kann die Versicherung hinzufügen, daß diese Arbeit als eine sehr gelungene zu nennen ist.
Sorau, den 1. Juni 1827. Fr. Aug. Julien, als Verleger.

Den geehrten Abonnenten dieser Wochenschrift, die vierteljährlich bezahlen, wird hiermit ergebenst angezeigt, daß mit der in künftiger Woche auszugebenden 26sten Nummer das 2te Quartal schließt. Diejenigen, welche aufs neue abonniren wollen, werden ersucht, solches bis zum 1sten Juli zu thun. — Der vierteljährige Pränumerationspreis ist 8 Silbergroschen, und einzelne Nummern kosten ¾ Silbergroschen.

Görlitz, am 21sten Juni 1827. Die Redaction.